

# Technisch perfekt – wunderbar ausgewogen

Benefizkonzert zugunsten der japanischen Erdbebenopfer – Ensemble »Sakura« spielt Kammermusik in der Burgkirche

**Friedberg.** Auf vielfache Weise gedenkt die evangelische Kirchengemeinde der Erdbebenopfer in Japan (die WZ berichtete). Zu diesen Gedenkveranstaltungen gehörte auch das Benefizkonzert am Mittwochabend, das vom Kammerensemble »Sakura« aus Frankfurt bestritten wurde. Fünf Kammermusikwerke erklangen in der gut besuchten Burgkirche, deren Akustik gerade dieser Besetzung bestens entgegenkam. Das Ensemble musizierte in der Besetzung mit Ingo de Haas (Violine, Konzertmeister der Oper Frankfurt), Tsukasa Hatskano (Violine, Staatstheater Darmstadt), Miyuki Saito (Viola, Oper Frankfurt), Peter Wolf (Solocellist des hr-Sinfonieorchesters) und Akihiro Adachi (Kontrabass, Oper Frankfurt).

Die fünf Künstler hatten ein interessantes Programm zusammengestellt, in dem abwechselnd Instrumentalkombinationen stets neu aufhorchen ließen. Am Beginn stand das »Salzburger Divertimento« D-Dur (KV 136) von W. A. Mozart, ein Werk des 16-jährigen Komponisten, das jugendliche Frische und Unbekümmertheit ausstrahlt. Und eben so gestaltete es auch das »Sakura«-Ensemble: lebhaft und geradezu mitreißend, letzteres besonders im Presto des 3. Satzes. Die Zuhörer wussten jetzt: Wir hören ein hochkarätiges Ensemble, dessen Zusammenspiel technisch perfekt und wunderbar ausgewogen klingt. Dieser



Musiziert für die Erdbebenopfer Japans: das »Sakura«-Ensemble. (np)

Ersteindruck bewahrheitete sich während des gesamten Konzerts.

Im Mittelteil erklangen drei Instrumental-Duos: Zunächst ein Cello-Kontrabass-Duo des französischen Barockkomponisten Jean Barrière, der durch seine Cellosonaten bekannt wurde. Peter Wolf (Cello) und Akihiro Adachi (Kontrabass) gestalteten diese dreisätzige Sonate, in der der Kontrabass teils Generalbass-Funktionen, teils selbstständige Passagen auszuführen hatte, höchst lebendig: im kurzen Adagio fast träumerisch, im Presto mitreißend. Diesem Werk folgte ein Duo für Violine und Viola in G-Dur (KV 423) von W. A. Mozart

– dargeboten von Ingo de Haas (Violine) und Tsukasa Hatskano (Viola).

Bei der Darbietung dieser Komposition des 27-jährigen Mozart wusste man nicht, was bzw. wen man mehr bewundern sollte: die Genialität und den Einfallsreichtum des Komponisten oder die perfekte Kunst der beiden Ausführenden. Letzteres dürfte sich beim nächsten Werk zugunsten der Ausführenden entschieden haben: Fritz Kreislers (\*2. Febr. 1875 in Wien, † 29. Jan. 1962 in New York) »Schön Rosmarin, Liebesleid und Liebesfreud«. Wie sich bei diesen bekannten und beliebten Stü-

cken die beiden Instrumentalisten vom abgeklärten Mozart-Spiel auf neckisches, schmachthendes und fast zigeunerhaftes Spiel umzustellen vermochten, war einfach faszinierend. Zum Schluss spielte das vollständige Ensemble Mozarts »Kleine Nachtmusik« (KV 525) – sicherlich von vielen Zuhörern, die dieses populäre Werk zwar vielleicht schon x-mal im Radio, aber möglicherweise noch nie »live« gehört hatten, sehnlich erwartet. Wie sehr diese Erwartungen erfüllt wurden, bewies der nicht enden wollende stürmische Beifall der Konzertbesucher.

Nach Abschluss des offiziellen Programms trat Yoshimaro Funaki, ehemaliger Chef des Subaru-Unternehmens Friedberg und Organisator des Benefizkonzerts, vor das Publikum und dankte mit bewegenden Worten dem Ensemble »Sakura« und den Zuhörern für das Konzert und den Konzertbesuch. Er kündigte auch die erste Zugabe an: ein japanisches Volkslied, das die »Heimat« besingt, ein Lied, dessen wehmütigen Klängen man sich nicht entziehen konnte, und das an den traurigen Anlass des Konzertes gemahnte.

Mit einer weiteren Zugabe, nämlich einem Arrangement von Humperdincks »Abends will ich schlafen gehn« aus der Oper »Hänsel und Gretel« verabschiedete sich das Ensemble »Sakura« unmissverständlich...

Dr. Paul-Gerhard Nohl